

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 19 (1969)
Heft: 1

Artikel: Beobachtungen einiger Stabheuschrecken-Kopulationen
Autor: Eglin, W. / Uehlinger, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gebiet die Futterpflanze *Thymus serpyllum* häufig vorkommt und trockene Stellen genug vorhanden sind, konnte ich diesen schönen Bläuling nicht feststellen.

Schlussbetrachtung

Die Arbeit erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie will nur eine Uebersicht geben, welchen Arten es möglich war, in ein Biotop einzufiegen und dort seine Stände zu gründen. Nach der Vernichtung des Waldes, des Unterwuchses und der Weiden, wie es der Waldbrand am Calanda mit aller Gründlichkeit getan hat, ist heute eine neue Flora entstanden und dementsprechend eine veränderte Tagfalterfauna. Gerade für sie ist ein reicher Biotop entstanden, der die stattliche Anzahl von 51 Arten beherbergt.

Der Wald wächst nun und wird mit den Jahren die grosse "Wunde" am Calanda wieder schliessen. So müssen dann wieder Arten verschwinden, und neue werden an ihre Stelle treten. Eine spätere Beobachtung dürfte dies dann zeigen.

Adresse des Verfassers:

Albin Bischof
Heckenweg 4
7000 C h u r

BEOBACHTUNG EINIGER STABHEUSCHRECKEN-KOPIATIONEN (17.-19.12.68) (*Carausius morosus* L., Orthoptera)

W. Eglin und R. Uehlinger

Für die Erhaltung ihrer Art benötigen die Stabheuschrecken bekanntlich keine Männchen (Parthenogenese). Aus den unbefruchteten Eiern schlüpfen noch und noch Weibchen. Das Erscheinen eines Männchens der abgebildeten Art zählt zu den grössten Seltenheiten, wird zum mindestens in grossen Zuchten auch übersehen. Nach der Meinung von Fachleuten tritt auf ca. 10'000 weibliche Tiere nur 1 Männchen auf. Prof. HANDSCHIN † hat während 50 Jahren vergebens auf 1 männliches Exemplar gewartet.

Dieser Glücksfall trat im Herbst 1968 in unserer Zucht ein. Nachdem das zierliche, langbeinige Männchen eine Länge von 5 cm erreicht hatte, trennten wir es 6 Tage lang von den Weibchen.

Hierauf gelangen R. UEHLINGER die hier beigegebenen Aufnahmen (Abb. 1-3). Dass es sich um ein vollwertiges Männchen gehandelt hat, wurde durch Frl. Dr. DORITT GROBE (Geigy-Stiftung) anhand einer Vitalsektion festgestellt. In den Samenleitern konnten lebende Spermien beobachtet werden.

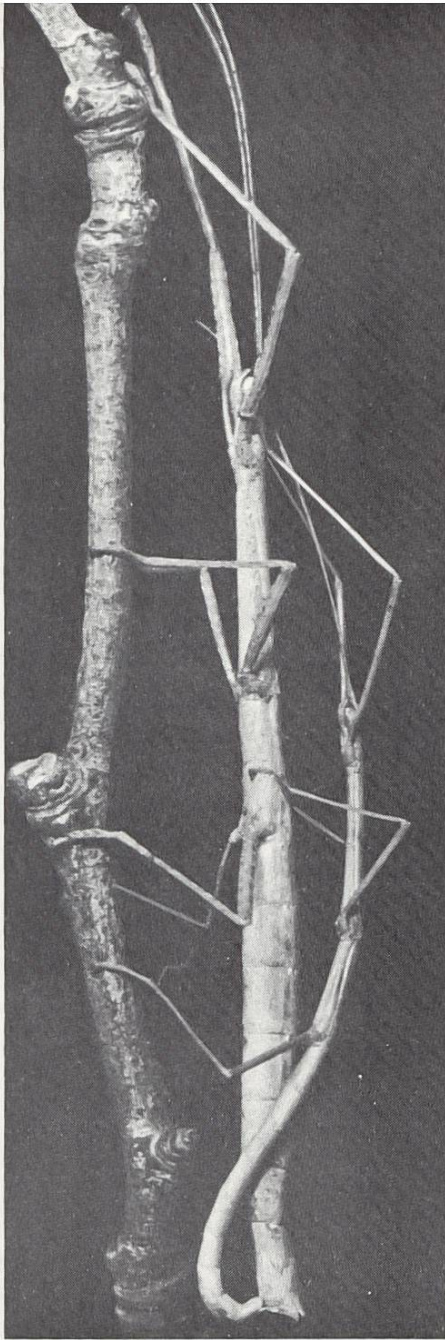


Abb. 1

Mit lebhaftem Fühlerspiel erklettert das wesentlich kleinere, langbeinige Männchen das ruhig verharrende Weibchen und tastet mit gekrümmtem Hinterleibsende die Bauchseite der Partnerin ab. Schliesslich verharrt das Paar 20 Minuten lang in der abgebildeten Stellung. (12-13 Uhr)

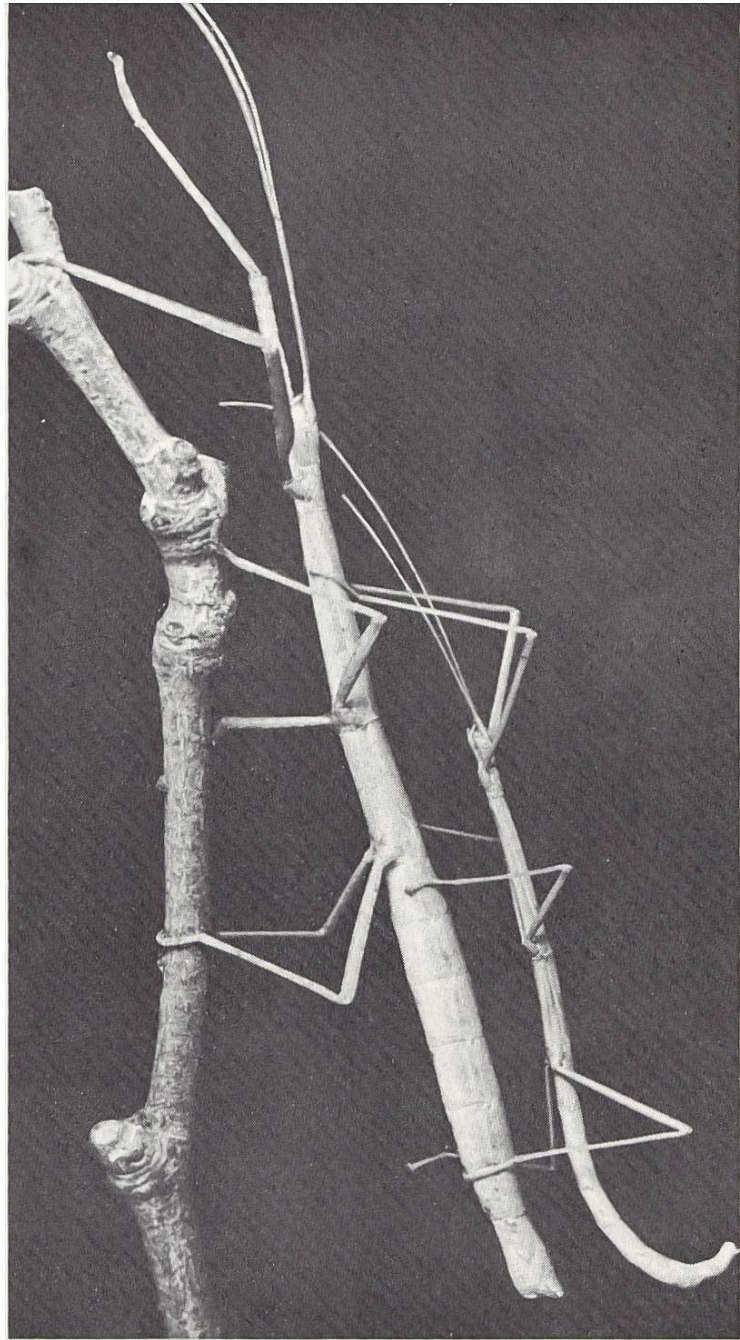


Abb. 2

Der erste Kopulationsversuch ist vorbei. Mit erhobenem Abdomen lässt sich das Männchen noch eine Weile herumtragen. Körperlänge des Männchens: 5,3 cm; des ♀: 6,5 cm.

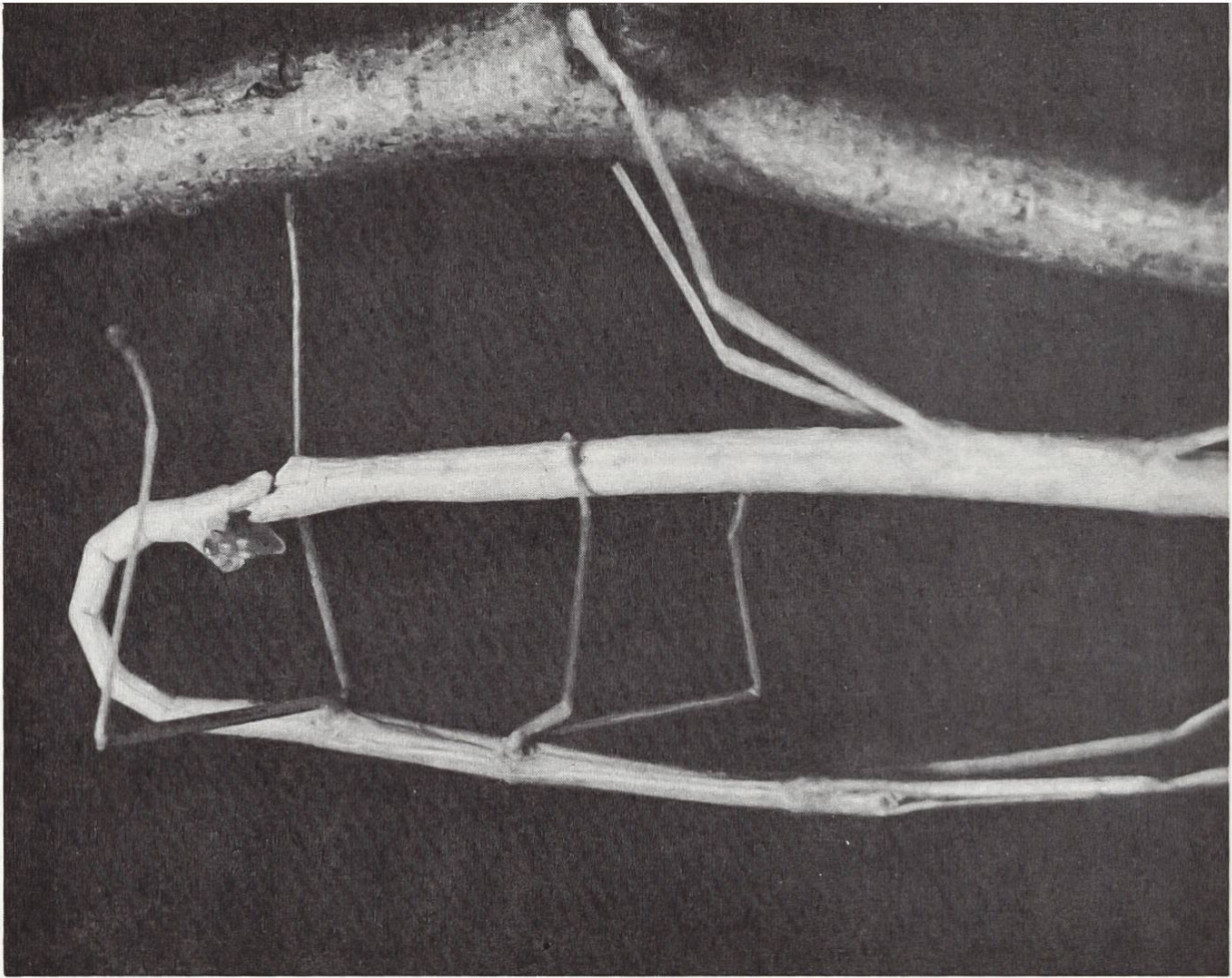


Abb. 3: Am nächsten Tag wählte das Männchen mit einem hängenden Weibchen eine neue Stellung; auf der Bauchseite des zweitletzten Körperringes tritt nun ein grünes, blasiges, pumpendes Gebilde hervor. (Samenblase).

Adresse der Verfasser:

Dr. Willy Eglin-Dederding
Roger Jehlinger
Mädchenoberschule Basel
Engelgasse 120
4000 Basel